

Zuwendungen für die Straßenbahner. In der Gemeinderatsitzung vom 14. Juli 1911 wurden neben Erhöhungen der Quartiergelder für Beamte, Beamtinnen und Hilfsbeamtinnen, Kanzleidner und Portiere noch nachstehende Zuwendungen an die Bediensteten der städt. Straßenbahnen bewilligt: Die Gehälter und Löhne der Kondukteure wurden folgendermaßen festgesetzt:

Für Probe- und Aushilfskondukteure mit 3.50K täglich, für ständige Kondukteure 3. Klasse 24.85 K wöchentlich, steigend bis zu einem Monatsgehälte von 150.60 K nach 15 jährigerdefinitiver Dienstzeit ( exklusive Quartierbeitrag ). Außerdem wurde die tägliche Fahrdienstzulage der Wagenführer, deren Löhne bereits mit Gemeinderatsbeschuß vom 21. April 1911 eine ausgiebige Regulierung erfahren haben, wonach der Anfangslohn der Wagenführer 3.60 K beträgt, der Höchstlohn aber 155.40 K pro Monat & exklusive Quartierbeitrag ), auf 80 Heller erhöht. Den Probe und Aushilfs-Wagenführern und -Kondukteuren wird, wenn sie im Fahrdienste stehen, nach je 4 Wochen eine ganzer Tag freigegeben und bezahlt. Die Vorrückungsfrist von der 2. in die erste Klasse der Fahrbediensteten wird von 4 Jahren auf 3 Jahren herabgesetzt. Der allen Bediensteten und Arbeitern der städt. Straßenbahnen mit dem Gemeinderatsbeschuß vom 22. Oktober 1909 zuerkannte monatliche Wohnungsbeitrag von 30 K wird statt nach 25 jähriger, bereits nach 20 jähriger anrechenbarer Dienstzeit zugesprochen. Das Kilometergeld der Lokomotivführer und Heizer wird um 20 % erhöht. Für das in der Hauptwerkstätte und Lagerverwaltung nach % 8 der Dienstordnung beschäftigte Hauspersonale mit mindestens 6 wöchentlicher Dienstzeit werden Tagesprämien eingeführt, welche bei einem Hilfsarbeiter 30 Heller, bei Professionisten und Ankerwickler 40 Heller, bei Partierführern 50 Heller, und Vorarbeitern ~~50~~ 60 Heller betragen. Außerdem erhalten die Partieführer und Vorarbeiter Dienstzulagen. Ferner wurden die Löhne der Vorarbeiter der Bauleitung, der Zeugwärter, der Bahnwächter, der Weichenwächter und Bahnhofsbediensteten um täglich 20 - 30 Heller, sowie der Wohnungsbeitrag der Streckenaufseher der Bauleitung um 10 K monatlich erhöht. Diese Zuwendungen bedingen eine einmalige Ausgabe von 298.600 K und laufende Ausgaben von 941.200 K jährlich in 5 jährigem Durchschnitte.

Neue Straßennamen. Der Stadtrat hat heute nach einem Berichte des STR Schwer im Sinne des Wunsches der Bezirksvertretung die Wäschergasse im VI. Bezirke nach dem Jugendschriftsteller Dr. Franz Isidor Proschko, geb. 1816, +1891, mit „Proschko-gasse“ benannt.

Gemeinde-Vermittlungsamt Mariahilf. Die Verhandlungen des Gemeinde Vermittlungsamtes Mariahilf finden jeden Mittwoch am 2. 9. 16. 23. und 30. August d. J. von 10 Uhr an statt.

Ernennungen. Der Stadtrat hat in einer seiner letzten Sitzungen nach einem Berichte des ~~ST~~ VB. Hoß im Wege der Stellenbeförderung den Akzessisten des Konskriptions-Amtes August Kleppich zum Konskriptionsamts-Offizial und den Praktikanten Karl Wenisch zum Konskriptionsamts-Akzessisten befördert.

Stellwagenverkehr nach Salmansdorf. In Ausführung des Stadtratsbeschlusses vom 20. d. M. wird am Montag den 24. d. M. der Betrieb der Stellwagenlinie Neuwaldegg- Artariastraße- Salmansdorf eingestellt und von diesem Tage angefangen die Stellwagenlinie Neustift am Walde- Rathstraße- Krottenbachstraße- Chimanistraße- Döbling /: Billrothstraße :/ neu eröffnet. Die Stellwagen werden auf dieser Linie verkehren in Intervallen u. zw. in der Zeit von 6 Uhr früh bis 10 Uhr 15 Minuten, von 10 Uhr bis 2 Uhr Nachmittag 30 Minuten, von 2 Uhr bis 9 Uhr abends 15 Minuten, von 9 Uhr bis 11 Uhr abends 30 Minuten. Als Fahrpreis wird für Erwachsene 20 Heller und für Kinder 12 Heller eingehoben.

Zur Fleischfrage. Heute mittags 1 Uhr traten im Bureau des Bürgermeisters Dr. Neumayer unter dessen Vorsitz die Herren Dr. von Baechle, Kuhn, L. Müller, Nagler, Rienösi und Weiskirchner zu einer erweiterten Sitzung der Wiener Parteileitung zusammen und besprachen die Einzelheiten der am kommenden Montag in der Volkshalle des Neuen Rathauses stattfindenden Monstreversammlung in Angelegenheit der Fleischnot.

NB. Der heutigen Ausgabe liegt die Einladung des Bürgermeisters zum Empfang der Delegierten der Bostoner Handelskammer für Sonntag den 30. Juli 8 Uhr abends bei. Sollte der betreffende Herr, auf dessen Namen die Einladung lautet, sich auf Urlaub befinden, so wird sein Stellvertreter gebeten, von der betreffenden Einladung ohne weiters Gebrauch zu machen.

WIENER RATHAUSKORRESPONDENZ

Freitag, den 21. Juli 1911, abends.

Zur Fleischeinfuhr. Unter auferordentlich starker Beteiligung der verschiedensten Kreise, Gemeinderäte, Bezirksvorsether, insbesondere Genossenschaftsvorsether und Obmänner verschiedener politischer christlich sozialer Vereine fand heute nachmittags im Gemeinderatsitzungssaal unter dem Vorsitze des Bgm Dr. Neumayer eine Besprechung wegen der am kommenden Montag abends in der Volkshalle in Sachen der Fleischfrage stattfindenden Protestversammlung statt. Bgm Dr. Neumayer eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und dankte Ihnen dafür, daß sie seiner Einladung folge geleistet haben. Er erörterte dann Ziel und Zweck der Zusammenkunft, indem er über die Fleischfrage und deren gegenwärtigen Stand ein ausführliches Referat erstattete. Er verwies auf die von ihm im vergangenen Jahre eingeleitete Aktion wegen Einfuhr des argentinischen Fleisches, und berichtete, er habe gerüchweise gehört, daß das Ministerium nunmehr Schwierigkeiten machen und die Einfuhr einer Quantität von ca 500 Tonnen Fleisch aus Argentinien, das sich bereits auf dem Seewege befindet nicht zulassen wolle. Ich habe, führte der Bürgermeister dann aus, nach der letzten Gemeinderatsitzung meinen Urlaub antreten sollen, aber ich habe es für notwendig erachtet, in dieser Sache Sicherheit zu haben und so began ich mich am letzten Sonntag zum Ackerbauminister (Bravo!) und hatte mit ihm eine gründliche Unterredung, habe den ganzen Hergang besprochen und den Standpunkt des Gesetzes festgelegt. Ich habe vom Ackerbauminister eigentlich nichts anderes erfahren, als daß die Regierung auf dem Standpunkte stehe, sie bedürfe zur Einfuhr Bewilligung von Fleisch nach Oesterreich der Zustimmung Ungarns. (Hört!) Das geheime Uebereinkommen mit Ungarn, von dem gesprochen wird, hat und kann keine Gesetzeskraft haben, denn es ist nicht von den beiden Häusern des Reichsrates durchberaten, ist nicht ordnungsmäßig veröffentlicht worden. (Sehr gut! Sehr richtig!) Die beiden Gesetze die diesen Voraussetzungen entsprechen, sind nur der Zoll- und Handelsvertrag y der am 30. Dezember 1907 sanktioniert wurde, und im Reichsgesetzblatt veröffentlicht, die Durchführungsverordnung des Handels- und Ackerbauministeriums vom 31. Dezember 1907. Diese meine Auffassung habe ich auch dem Ackerbauminister genau auseinandergesetzt. Die Zusammentretung mit dem Ackerbauminister hat auf mich einen guten Eindruck gemacht und ich habe gedacht, es wird doch gelingen, die Sache in Ordnung zu bringen, und ich kann ganz ruhig auf Urlaub gehen. Vorsichtig und im Gefühle der Verantwortung habe ich aber Fühlung behalten und schon am Dienstag habe

ich fern von Wien erfahren, daß wegen des überseeischen Fleisches die Verfügung getroffen wurde daß die Austroamerikana das Fleisch nicht nach Oesterreich bringen dürfe. (Hört! Hört!) Auf das hin habe ich meine Reise unterbrochen und bin schnurstraks nach Wien zurück gekommen. (Bravo!) Am selben Abend noch habe ich mit meinen Beamten Anstalten getroffen, daß diese An Gelegenheit weiter verfolgt werde, am nächsten Tage befaßte sich der Stadtrat mit der Frage und faßte eine Resolution, welche einen energischen Protest gegen die Regierungsaktion enthält. Nachdem der Gemeinderat dormalen auf Urlaub ist, die Sache sehr drängt, und es nicht möglich ist, den Gemeinderat in so kurzer Zeit zusammenzuberaufen, da alle wichtigen Personen schon weit von Wien sind, und ich nicht riskieren wollte, daß die Gemeinderatsitzung etwa beschlußunfähig würde, so habe ich von dem Rechte Gebrauch gemacht, in einem solchen Falle den Stadtrat zur Stellungnahme zu veranlassen. Der Beschluß ist vollwertig gefaßt, ist gleichwertig mit der Stellungnahme des Gemeinderates. Es handelt sich nun darum, daß der Widerhall dieser Aktion, der in allen Schichten der Bevölkerung zum Tage trat, auch äußerlich greifbar in die Erscheinung trete. Ueber Anregung des Stadtrates soll eine große Protestversammlung abgehalten werden. Nunmehr befragt der Bürgermeister die Versammlung, ob sie dieser Idee zustimmt und bittet mithelfen, daß diese Versammlung durch imposanten Besuch dem Empfangen der Bevölkerung in dieser einschneidenden Frage wahrhaften Ausdruck verleihe. (Warmer Beifall folgte den Ausführungen des Bürgermeisters, der dann den Vorsitz dem Landtagsabgeordneten Bezirksvorsether Müller übergab, der dem Bürgermeister für sein energisches Eintreten und dem Stadtrate für die Anregung zur Veranstaltung der Versammlung den Dank unter der Zustimmung Es folgte nun eine längere Debatte, an der sich zumeist Vertreter der Gewerbetreibenden beteiligten, die sämtlich die Veranstaltung der Protestversammlung auf das wärmste begrüßten und die reichste Beschickung seitens des Gewerbestandes in Aussicht nahmen. In Spiel, daß es ein Skandal ist. Der Bürgermeister von Wien stellte und dem Bürgermeister in beredten Worten für die Initiative und sein Eintreten dankten. Zuerst sprach der Vorsether der Fleischahergenossenschaft Engelhart, der betonte, es sei dem Bürgermeister zu verdanken, daß das argentinische Fleisch in Wien eingeführt wurde. Er mußte den Herrn Bürgermeister gegen mancherlei in dieser Hinsicht erhobenen Vorwürfen in Schutz nehmen und diese Vorwürfe als ungerechtfertigt zurückweisen. Dann reflektierte er auf einen während des Referates des Bürgermeisters gefallenen Zwischenruf, dahingehend, der Rückgang des Viehauftriebes werde künstlich herbeigeführt, wies diese Bemerkung zurück und verwies auf den tatsächlich sehr geschädigten Viehstand. Wir haben

tatsächlich zu wenig Vieh. Schon im Frühjahr ist der Auftrieb um ca 15.000 Stück Rindvieh zurückgegangen, im Herbst sei eine weitere Schwächung des Viehauftriebes zu befürchten. Der Konsum von Fleisch gehe sehr zurück, und das empfinden gerade die Approvisionierungsgewerbe sehr empfindlich. Die Teuerung mache sich nicht nur geltend bei den Minderbemittelten, auch Beamte und Gewerbetreibende empfinden die Teuerung sehr schmerzlich. Um allen anderen Bedürfnissen gerecht zu werden müsse beim Essen gespart werden, und in den Familien, die man sonst zu den sogenannten besseren Häusern zählt, falle ein oder mehrere Tage der Woche das Fleisch aus. Ritter von Hohenblum (Pfalz Hohenblum) hat uns in einer gestrigen Versammlung empfohlen, wir sollen in Wien einen Fasttag einführen. Ich weiß aus Erfahrung, daß solcher Fasttage schon mehr in der Woche sind. Ich bin Hohenblum für solche Aeusserungen nur dankbar, er öffnet dem Publikum die Augen und gibt uns nur Waffen in die Hand. Redner begrüßt die Idee der Protestversammlung auf das wärmste und gibt die Versicherung, daß seine Berufskollegen sehr zahlreich dabei erscheinen werden. Der Obmann des Genossenschaftstages Bezirksvorsether Stary dankt dem Bürgermeister ebenfalls, begrüßt die Idee und verspricht, daß die Genossenschaftsvorsether für den Besuch der Versammlung mit Freuden bei den Mitglidern ihrer Genossenschaft eintreten werden. Vorsether Rosenberger spricht dem Bürgermeister den wärmsten Dank aus und erörtert dann die gestrige Rede des Reichsritter von Hohenblum, der die Wiener Bevölkerung wieder einmal in erbärmlicher Weise angefleht habe. Die Frozelei der städtischen Bevölkerung muß ein Ende haben! Weiter geht es nicht mehr! Er zeitert dann den Schluß der Hohenblumschen Rede und bemerkt: wer sind die ungarischen Agrarier? Die großen Juden haben die Ganze und der ungarische Adel ist den großen Juden ausgeliefert. ihm zur Seite stehen, Mann für Mann! Vorsether Vieröckel schließt sich den Vorrednern an; er ist dankbar, daß seine Berufskollegen endlich ~~ihnen~~ Hilfe bekommen in einem Kampfe, den sie schon seit 20 Jahren führen. Die Fleischfrage sei nicht mehr eine wirtschaftliche Frage für seinen Stand, sondern für die gesamte städtische Bevölkerung. Die Uebrigriffe Hohenblums gehen so weit, daß er und die flüße bei der Regierung zwingen die Behörden, uns die Brieftasche bei offenem Tage aus der Tasche zu ziehen. Eingehend bespricht er dann die Ursachen des Rückganges im Viehstande,

und betont, man gebe die Resultate der Viehzählung des Jahres 1910 nicht heraus, weil sie einen erschreckenden Rückgang aufweisen. Im Jahr 1898 und 1909 herrschte Futtermangel, da wanderte viel Jungvieh an die 200.000 Stück ins Ausland, nach Deutschland und insbesondere nach Italien, dem Lande, das uns immer mit Säbelgerassel antwortet, das immer darauf lauert, Oesterreich in den Rücken zu fallen. Heute haben wir genug Futter, aber der Bauer hat kein Vieh; er behält sein Jungvieh und so erklärt sich heute der Rückgang im Auftriebe. Wenn 200.000 Stücke gehen uns ab, das wäre heute Mastvieh. Er verlangt, es möge auch die Forderung nach Oeffnung der Grenzen zur Vieheinfuhr aus den Balkanstaaten aufgenommen werden. STR Knoll verweist auf einen ähnlichen von ihm im Approvisionierungsausschuße gestellten Antrage und tritt für die Forderung Vieröckel warm ein. Bgm Dr. Neumayer bittet, es möge, so sehr er auch die Notwendigkeit dieser Forderung anerkennt, doch nur bei der Forderung nach der Bewilligung zur Einfuhr von argentinischem Fleisch beliben, damit die Intensität nicht geschwächt werde. Vieröckel stimmt dem zu und betont, seine Ausführungen wollen als Anregung betrachtet werden. GR Wejeschleba bespricht das geheime Uebereinkommen mit Ungarn, gegen das er energisch Stellung nimmt. Die Herren Stary, Panosch und Schlechter erörtern die Art der Einladung, wonach nach ungefähr 5/4 stündiger Dauer die Versammlung mit Dankesworten des Vorsitzenden geschlossen wird. +++++ kurze/ Nach der Versammlung fand eine Sitzung des Stadtrates statt, die der Bürgermeister für den Fall einberufen hatte, als etwa von der Parteileitung Anregungen fallen sollten, die eine Beschlußfassung des Stadtrates notwendig machen. Der Bürgermeister gab in dieser Sitzung nunmehr den genauen Stand der ganzen Angelegenheit bekannt, worüber eingehende Erberatung gepflogen wurde, ein Beschluß wurde nicht gefasst und die Sitzung dann geschlossen.